

Vorlesung 1. Gegenstand der Phonetik

1. Forschungsgegenstand

Solche Begriffe wie „Mensch“ und „Sprache“ sind aufengste miteinander verbunden. Das wichtigste, was den Menschen von anderen Vertretern der Umwelt unterscheidet, ist sein Bewusstsein, das durch die Sprache zum Ausdruck kommt. Es ist wirklich schwer, die Rolle und die Bedeutung der Sprache zu unterschätzen, wenn wir verschiedene Anwendungsformen des Phänomens der Sprache analysieren werden. Dabei wird die menschliche Sprache bald als das wichtigste Mittel des Verkehrs der Menschen untereinander, bald als Existenzform des menschlichen Wissens, bald als Informationsmedium oder auch als soziales Phänomen. Darum war der Mensch seit der Zeit seines Entstehens und Werdens immer bestrebt, nicht nur die Erscheinungen der Umwelt, sondern auch das Phänomen der Sprache zu studieren.

Das entscheidende Wesensmerkmal der Sprache (für die heutige Sprachwissenschaft) ist ihre kommunikative Funktion, d.h. die Sprache wird als Mittel der Verständigung und des gegenseitigen Verkehrs der Menschen betrachtet. Das Erforschen der Sprache, die als Kommunikationsmittel verstanden wird, besteht laut der Erkenntnistheorie im Zerlegen des Allgemeinen (d.h. der Sprache) in ihre Bestandteile (d.h. in bestimmte linguistische Ebenen) und von dorthin noch weiter in kleinere linguistische Einheiten, die letztlich eine möglichst volle und genaue Beschreibung gestatten. Der Sinn dieser Arbeit (eigentlich der Analyse) besteht in der Erforschung der Einzelteile (der Einheiten) der Sprache, auch der Struktur der Sprache und dann – in der Erforschung der Sprache als ganzes System (eigentlich die Synthese).

Heutzutage pflegt man die Sprache in folgende Teilsysteme zu gliedern:

- 1) phonetische;
- 2) morphologische;
- 3) semantische;
- 4) syntaktische.

Phonetik ist also ein Bestandteil der allgemeinen Sprachwissenschaft. Das Wort "Phonetik" ist griechischer Herkunft und bedeutet "Laut, Stimme". Daher bezeichnet man recht oft Phonetik als Lautlehre. Aber diese Definition erweist sich bei näherer Betrachtung als unzulänglich, denn bei solcher Definition liegen solche phonetischen Erscheinungen, wie Betonung, Intonation außerhalb dieser Definition. Diesbezüglich schreibt Prof. L.R.Sinder mit Recht, daß **der Gegenstand der Phonetik** die Lautmittel in all ihren Erscheinungsformen und Funktionen sind. So eine Definition ist umfangreicher, präziser: sie erfaßt nicht nur die linealen phonetischen Einheiten (Laute), sondern auch die suprasegmentalen - Betonung, Intonation, Silbe, Akzentgruppe (phonetische Wörter), Sprechakte, Phrasen etc.).

Die Sprache als Phänomen (als das ganze System) läßt sich nicht beobachten, weil sie nur im Bewußtsein des Menschen in Gestalt eines Zeichensystems existiert. Sprachliche Zeichen sind Zeichen des zweiten Signalsystems (wie Pawlow behauptete). Sie dienen als Grundeinheiten für die Bildung von Begriffen (andere Wortformen), Urteilen und Schlüssen. Und es ist bekannt, daß nur die Fähigkeit des Menschen, Begriffe zu bilden, das abstrakte Denken und Gedankenaustausch unter den Menschen ermöglicht. Auch andere Lebewesen besitzen manche Kommunikationsmöglichkeiten, aber diese (manchmal auch ziemlich „reiche“) „Sprachen“ unterscheiden sich grundlegend von der menschlichen Sprache. Den sogenannten „Tiersprachen“ liegen nur konkrete Rückwirkungen auf beschränkte Zahl

sinnlicher Reizungen zugrunde. Abstrahieren (oder Begriffe bilden) können die Tiere nicht.

Sprachliche Zeichen existieren als akustische (tönende) und optische Zeichen (Buchstaben oder andere Schriftzeichen). Dementsprechend unterscheidet man die geschriebene Sprache (die sich der optischen Zeichen bedient) und die gesprochene Sprache. Aber nicht diese Tatsache liegt der wissenschaftlichen Gegenüberstellung „Sprache – Sprechen“ zugrunde. Unter dem Begriff „Sprache“ muß nicht nur das Zeichensystem einer Sprache (gesprochener oder geschriebener) verstanden werden, sondern auch das System historisch gewachsener Normen der Sprache (phonetischer, morphologischer, semantischer, syntaktischer Normen oder Regeln). Und „Sprechen“ ist eigentlich die akustische Verwirklichung dieser Normen. Demzufolge bilden „Sprache“ und „Sprechen“ eine dialektische Einheit, und sind voneinander nicht zu trennen. Beim Sprechen werden bestimmte Mittel der Sprache (als System) benutzt. Auch die Sprache existiert real nur im Sprechen (und wenn es auch geschrieben wird). Die Gegenüberstellung Sprache – Sprechen gebrauchen die Wissenschaftler, um bestimmte Merkmale einzelner sprachlichen Erscheinungen abzugrenzen und zu veranschaulichen.

Also, wenn sich die Phonetik mit der lautlichen Seite der Sprache beschäftigt, so heißt es, daß sie durch die Erforschung des Gesprochenen auf die sprachlichen Gesetzmäßigkeiten und ihre Systematisierung kommt. All das (eigentlich die lautliche Seite der Sprache) bildet den Forschungsgegenstand der Phonetik.

Je nach dem Umfang des Begriffs „Forschungsgegenstand“ unterscheidet man:

- 1) **allgemeine Phonetik** – untersucht die Möglichkeiten der Lautbildung in allen Sprachen, d.h. phonologische, soziale, kombinatorische, akustische und sonstige Aspekte der Lautbildung.
- 2) **spezielle Phonetik** – befaßt sich mit dem Studium der lautlichen Mittel einer bestimmten Nationalsprache.

Von Untersuchungsmethoden ausgehend unterscheidet man:

- 1) **beschreibende (synchronische) Phonetik** – beschreibt den Lautbestand und die prosodischen Mittel einer Sprache in ihrem gegenwertigen Zustand (Phonemsystem, phonetische Basis, Betonung, Intonation etc.)
- 2) **historische (diachronische) Phonetik** – befaßt sich mit der Entwicklung des phonetischen und phonologischen Systems der Sprache im Laufe ihrer geschichtlichen Entwicklung.
- 3) **vergleichende Phonetik** – vergleicht die lautlichen Mittel von zwei oder mehreren Sprachen miteinander. Man unterscheidet beschreibende und historische vergleichende Phonetik. Beschreibende vergleichende Phonetik hat eine große praktische Bedeutung für den Fremdsprachenunterricht, denn sie zeigt, wie sich das Lautsystem der Fremdsprache zum Lautsystem der Muttersprache verhält.
- 4) **experimentelle (instrumentale) Phonetik** – ist eigentlich keine selbständige Disziplin, sondern eine Methode. Sie erforscht die lautlichen Mittel der Sprache mit Hilfe von verschiedenen elektroakustischen Geräten.
- 5) **angewandte Phonetik** – ist eine Hilfswissenschaft für viele Gebiete praktischer Sprachanwendung und anderen Wissenschaften.

2. Forschungsrichtungen

Es gibt derzeit vier wichtige **Forschungsrichtungen** im Bereich der Phonetik:

- 1) die **artikulatorisch-physiologische** Erforschung (das Untersuchungsobjekt ist der Sprecher);
- 2) die **psychophysiologische Erforschung** (das Untersuchungsobjekt ist der Hörer);
- 3) die **physikalisch-akustische Erforschung** der Lautbildung (das Untersuchungsobjekt sind die materiellen phonetischen Erscheinungen im Nachrichtenkanal);
- 4) die **funktionelle (linguistische) Erforschung** der Laute.

3. Aufgabe und Bedeutung

Als wichtiges Teilgebiet der Sprachkunde befasst sich Phonetik mit lautlicher Gestalt der Sprache, mit ihren lautlichen Sprachlaut kann von verschiedenen Seiten her betrachtet werden. Einerseits ist das ein **physiologisches** Phänomen, denn er entsteht als Resultat der Tätigkeit des menschlichen Sprechapparats, der von dem zentralen Nervensystem gesteuert wird. Beim Erforschen des Sprachlautes in diesem Aspekt sprechen wir über Aufbau und Funktionieren des Sprechapparats bei der Redeproduktion.

Andererseits ist der Sprachlaut eine akustische Erscheinung wie jeder Schall auch. Der Sprachlaut wird von dem menschlichen Ohr wahrgenommen, wenn darauf die Schallwelle einwirkt. In diesem Fall sprechen wir über den **physischen**, nämlich **akustischen** Aspekt des Sprachlautes.

Außerdem ist der Sprachlaut ein Element der Sprache, also eine linguistische Erscheinung. Da die Hauptfunktion der Sprache die mündliche Kommunikation in der menschlichen Gesellschaft ist, können wir auch über den **sozialen (linguistischen)** Aspekt des Sprachlautes sprechen.

Die Hauptaufgabe der Phonetik als eines Teilgebiets der Sprachwissenschaft besteht in der Erforschung der Sprechvorgänge unter Berücksichtigung aller drei erwähnten Aspekte.

4. Beziehungen zu anderen Wissenschaften

Bis Ende des 20. Jahrhunderts war Phonetik keine selbständige linguistische Disziplin. Man behandelte sie als einen Bestandteil der Grammatik. Im System der Wissenschaften steht jetzt Phonetik zwischen den Natur- und Gesellschaftswissenschaften. Ihrem Inhalt nach ist sie eine gesellschaftliche Disziplin, denn die Sprache und das Sprechen sind gesellschaftliche Phänomene. Um zu erforschen, wie die Menschen sprechen, welche Mittel der lautsprachlichen Kommunikation sie anwenden, bedient sich Phonetik naturwissenschaftlicher Methoden. Als eine Sprach-, Gesellschafts- und gleichzeitig Naturwissenschaft ist sie aufs engste mit mehreren linguistischen und nicht linguistischen Disziplinen verbunden: mit Syntax (durch die Intonation), mit Morphologie (durch den Phonembestand der Morpheme), mit Lexikologie (durch phonetische Gesetzmäßigkeiten bei der Bildung der einzelnen Wörter), sowie auch mit Mathematik, Physik, Sprachheilpädagogik, Gesangunterricht, Sprecherziehung etc.

5. Forschungsmethoden

Zu den **wichtigsten Forschungsmethoden**, derer sich Phonetik als selbständige linguistische Wissenschaft bedient, gehören folgende:

- 1) subjektive Beobachtung (auditive und visuelle);
- 2) instrumentale Erforschung (mit Hilfe von technischen Geräten: Robotern, Röntgenfilmen und Röntgenbildern, Spektrographen, Oszillographen, Computern etc.);

3) Distribution. Man versteht darunter die Summe aller Umgebungen (aller Kontexte), in denen ein sprachliches Element vorkommen kann. Die Erfinder sind die amerikanischen Deskriptivisten K.L.Hike, Z.S. Harries und andere;

4) statistische Methoden;

5) vergleichende Methoden.